

Stellungnahme im Rahmen des Konsultationsverfahrens der Bundesnetzagentur zur Festlegung von Mindestfaktoren

des Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverbands (DeSH)

Stand: 17. Juli 2020

I. Grundsätzliches

Deutschland hat in der Klima- und Energiepolitik wichtige Ziele verankert. Neben der Reduktion des CO₂-Ausstoßes nimmt auch der Ausbau Erneuerbarer Energien eine zentrale Rolle ein. Neben der Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien im Stromsektor bieten für die Dekarbonisierung der Industrie und Wärmenetze durch Prozesswärme und die Sektorkopplung große Potenziale zur Erreichung dieses Ziels.

Die Säge- und Holzindustrie leistet mit ihren Holzheizkraftwerken bereits heute einen wichtigen Beitrag zur erneuerbaren Strom- und Wärmeerzeugung in Deutschland. Der Verband der deutschen Säge- und Holzindustrie (DeSH) unterstützt den Weg hin zu einer nachhaltigen, effizienten und erneuerbaren Energieversorgung ausdrücklich.

Daher möchte der Verband den Konsultationsprozess der Bundesnetzagentur zur Festlegung von Mindestfaktoren gern konstruktiv begleiten. Grundsätzlich begrüßt der Verband die Festlegung von Mindestfaktoren, die der Effizienz einer gekoppelten Erzeugung von Strom und Wärme sowie dem Ausbau der EE gegenüber nicht vorrangsberechtigten Erzeugungsformen Rechnung tragen sollen. Der DeSH sieht jedoch dahingehend die Notwendigkeit, einen weiteren Faktor für EE-KWK einzuführen sowie die Festlegung der kalkulatorischen Preise mit einer Beteiligung von Experten aus der Praxis zu gestalten.

Der Verband schlägt daher folgende Ergänzungen im Rahmen des Konsultationsverfahrens vor:

II. Anmerkungen im Einzelnen

1.) Festlegung von Mindestfaktoren-Einführung eines Mindestfaktors für EE-KWK

Mit Art. 13 Abs. 6 der Verordnung (EU) 2019/943 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Elektrizitätsbinnenmarkt (Neufassung), ABl. L 158/54 wird der Grundsatz eines gestuften Einspeisevorrangs von EE und KWK-Strom gegenüber nicht vorrangsberechtigter Erzeugung geschaffen. Innerhalb dieses Verhältnisses genießt EE-Strom im Hinblick auf das Ziel der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien einen Einspeisevorrang gegenüber KWK-Strom, der durch die vorgeschlagenen Mindestfaktoren abgebildet werden soll.

Aus Sicht des DeSH bildet die vorgeschlagene Festlegung dieser beiden Faktoren das Spektrum der Erzeugungsformen jedoch nicht hinreichend ab. In der Säge- und Holzindustrie sowie den nachgelagerten Bereichen der Holzbe- und Verarbeitung werden nahezu ausschließlich Anlagen betrieben, die Biomasse mittels

KWK zur Erzeugung von Strom und Prozesswärme für die nachgelagerten Produktionsschritte erzeugen. Redispatch-Maßnahmen haben in diesen Fällen drastische und unverhältnismäßige Auswirkungen. Die kurzfristige Abriegelung dieser Anlagen führt in der Regel dazu, dass damit auch die Wärmeerzeugung für die Industrieprozesse nicht mehr möglich ist und somit der Produktionsstopp die unausweichliche Konsequenz wird. Für diese Maßnahmen wird jedoch nur eine Entschädigung für den Strom nach den Ansprüchen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) gewährt. Die damit verbundene entgangene Wärmeerzeugung bleibt davon unberücksichtigt, ebenso wie die als Folge eintretenden Produktionseinbußen bei Industrieprozessen.

Im Vergleich zu anderen Erzeugungsformen sind zudem die technischen Prozesse bei Biomasseheizkraftwerken mit einem deutlich höheren Zeitaufwand verbunden. Im Durchschnitt benötigen diese Anlagen nach einer Redispatch-Maßnahme bis zum Erreichen des Normalbetriebs zwischen acht und zwölf Stunden. Eine vollständige Abschaltung kann zudem zu irreversiblen Schäden an den Anlagen führen.

Dabei leisten diese Anlagen bereits heute einen überaus wichtigen Beitrag für die Dekarbonisierung von Industrieprozessen durch Einsatz von EE. Redispatch-Maßnahmen sind insbesondere bei EE-KWK Anlagen in Industrieprozessen mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden, da weder die entgangene Wärme noch Produktionsausfälle kompensiert werden.

Einführung eines Mindestfaktors für EE-KWK

Der DeSH hält es daher für geboten, ebenfalls einen Mindestfaktor für KWK-Anlagen, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden, einzuführen, um dem Beitrag dieser Anlagen für die Energiewende und Dekarbonisierung Rechnung zu tragen. Dieser sollte entsprechend so ausgestaltet sein, dass die unverhältnismäßigen Kosten von Redispatch-Maßnahmen bei diesen Anlagen berücksichtigt werden.

Der DeSH schlägt daher die Einführung eines zusätzlichen Mindestfaktors für EE-KWK von 15 vor.

2.) Ermittlung kalkulatorischer Preise durch ein Expertengremium mit Anlagenbetreibern

Angesichts der oben ausgeführten Spezifika von EE-KWK Anlagen in der Säge- und Holzindustrie, die sich in ähnlicher Form auch in anderen Branchen oder bei Erzeugungsformen stellen, erscheint es sinnvoll, die Festlegung der kalkulatorischen Preise nicht nur durch die Übertragungsnetzbetreiber vorzunehmen, sondern durch ein Begleitgremium mit Experten einzelner Branchen zu ergänzen. Im Hinblick auf den Vorschlag einen weiteren Mindestfaktors EE-KWK einzuführen, wäre eine Einbindung von Anlagenbetreibern geboten, um die

wirtschaftlichen Auswirkungen beurteilen und in ein Preissystem überführen zu können. Damit würde sichergestellt, dass Entschädigungszahlungen in einem angemessenen Verhältnis zu den Auswirkungen stehen.

Einsetzung eines Expertengremiums zur Ermittlung der Entschädigungsleistungen

Daher schlägt der DeSH die Einrichtung eines Expertengremiums zur Ermittlung der finanziellen Auswirkungen von Redispatch-Maßnahmen und deren Überführung in ein Preissystem für Entschädigungsleistungen vor. Diesem Gremium sollten neben den Übertragungsnetzbetreibern ebenso Anlagenbetreiber oder deren Vertretungen angehören.

Kontakt

Deutsche Säge – und Holzindustrie Bundesverband e. V.

Julia Möbus

Geschäftsführerin

Dorotheenstraße 54, 10117 Berlin

Tel.: 030 – 206139907

Julia.moebus@saegeindustrie.de

Über den Deutschen Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V.

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie – Bundesverband e. V. (DeSH) vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei steht der Verband seinen Mitgliedern, darunter mehr als 400 Unternehmen aus ganz Deutschland, in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz. Der Verband tritt in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung ihrer Ziele steht der Deutsche Säge- und Holzindustrie für eine umweltverträgliche und wertschöpfende Nutzung des Werkstoffs und Bioenergieträgers Holz.